

Zunft-, Masken- und Häsordnung der Plätzlerzunft
Altdorf – Weingarten 1348 e.V.
Präambel
Die historische Plätzlerzunft Altdorf-Weingarten hat als Verein für die Pflege heimatlichen Brauchtums die Verpflichtung, über das offizielle Narrentreiben ihrer Traditionsmasken auf der Straße und bei Veranstaltungen in Lokalen zu wachen und auf Sauberkeit und Ordnung zu achten. Die nachfolgende Zunft-, Masken- und Häsordnung hat den Zweck das in Weingarten gewachsene Brauchtum zu erhalten und zu bewahren.
I.
Allgemeine Richtlinien für Hästräger
Jeder Hästräger ist verpflichtet, die traditionelle Altdorfer Fasnet rein zu halten und unverfälscht weiterzugeben. Anständiges Benehmen ist daher oberstes Gebot aller Hästräger. Jeder Narr muss sich bewusst sein, dass er nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat. Oberste Pflichten eines Narren sind, Freude und Frohsinn zu vermitteln, die Kinder zu beschenken und soweit es ihm möglich ist, an den Veranstaltungen der Zunft teilzunehmen. Dazu hat er im Rahmen dessen, was ihm Gewissen, Verstand und Geldbeutel erlauben, seinen Beitrag zu leisten.
Die folgenden Richtlinien gelten für alle Hästräger. Verstöße gegen diese Zunft-, Masken- und Häsordnung sind Verstöße nach § 5 Abs. 2 b) Ziff. 2 der Zunftsatzung und können mit Ausschluss geahndet werden.

1. Jeder Hästräger muss Mitglied der Zunft sein. Ein Narrenhäs darf nur tragen, wer im Besitz eines persönlichen für das jeweilige Kalenderjahr gültigen Laufbändels der Zunft ist. Das Ausleihen eines Narrenhäses an Nichtmitglieder oder Mitglieder ohne gültigen Laufbändel ist verboten.

2. Häser, Masken und Narrenutensilien dürfen nur von den jeweils hierfür von der Zunft beauftragten Personen hergestellt und in Abstimmung mit dem Häsemeister beschafft werden. Gürtel, Häser und Bemalungen sind vom Maskenmeister zu genehmigen und abzunehmen.

3. Die Zunft hat das erste Rückkaufsrecht für Masken und Häser. Daher ist jedes Mitglied im Verkaufsfall verpflichtet Maske und/oder Narrenhäs der Zunft zum Kauf anzubieten. Dies gilt auch bei Ausscheiden aus der Zunft.

4. Die Masken und Häser dürfen nur getragen werden, wenn die Zunft eine Veranstaltung hat oder besucht. Der Besuch zunftfremder Veranstaltungen in Weingarten und auswärts im Häs ist nur gestattet, wenn ein Vorstandsmitglied diesen Besuch vorab genehmigt.

Dies gilt nicht für die Fasnetsbälle der Narrenvereine Bockstall und Wikinger. Vom Gumpigen Donnerstag bis Fasnetsdienstag dürfen die Häser auch zum Besuch der Nachbargemeinden und bei Bällen in Weingarten getragen werden, sofern die Zunft keine eigene Veranstaltung hat. Unter dem Besuch der Nachbargemeinden sind nur Zunftbälle zu verstehen (nicht Umzüge, sonstige Straßenveranstaltungen oder z.B. Schalmeien- oder Musikvereinsbälle). Als Nachbargemeinden im obigen Sinn gelten Ankenreute, Baienfurt, Baintdt, Berg und Ravensburg Kernstadt ohne Ortschaften, es sei denn die Schwarze Veri Zunft hätte einen Ball in einer Ortschaft.

5. Während alle Maskengruppen bzw. Häser für Männer und Frauen offen sind, dürfen der rot-weiße Plätzler, der Urbletzler, das Fasnetsbutzarössle, der Wurzelsepp und der Büttel nur von Männern, das

Waldweible und die Bürgerinnentracht nur von Frauen getragen werden.

6. Die Hästräger haben stets in geordnetem Häs aufzutreten und bei offiziellen Auftritten die vorgeschriebenen Narrenutensilien mitzuführen. Jegliches Abwandeln der Originalhäser ist untersagt.

7. Während der offiziellen Auftritte der Zunft hat jeder Narr die Maske vor dem Gesicht zu behalten. Das „Schnurren“ (Aufsagen, Strahlen) außerhalb der offiziellen Auftritte in Straßen und Lokalen ist erwünscht; auch dabei soll die Maske vor dem Gesicht bleiben, um das Rollenspiel mit dem Zuschauer zu ermöglichen.

Eines Hästrägers unwürdig ist es, einen Narrensprung, an dem die Zunft teilnimmt, vom Straßenrand aus zu verfolgen.

8. In geschlossenen Räumen dürfen nach dem offiziellen Auftritt Maske, Maskenhaube und Utensilien abgelegt werden. Die Jacke darf nur ausgezogen werden, wenn der Hästräger darunter eine farblich auf das Narrenhäs abgestimmte Oberbekleidung trägt. Dazu zählen neutrale Kleidungsstücke ohne Aufdrucke in den Unifarben schwarz, rot, weiß und grün.

Wünschenswert ist die offiziell von der Zunft angebotene Oberbekleidung.

In einer Narrennacht entfällt nach Einbruch der Dunkelheit die Verpflichtung, die Maske und Narrenutensilien mitzuführen.

9. Das Tragen von Maske und Narrenhäs ist kein Freibrief. Grober Unfug, Körperverletzung und Sachbeschädigung u.a. durch unsachgemäßen Gebrauch von Narrenwurst, Säbel, Saubloter, Karbatsche usw., sowie Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung sind streng verboten und vom Narren selbst zu verantworten. Die Zunft übernimmt hierfür keine Haftung.

10. Jeder Hästräger zwischen dem 10. und dem 60. Lebensjahr ist verpflichtet, Plaketten zu verkaufen.

11. Alle Mitglieder zwischen 16 und 60 Jahren müssen sich jährlich aktiv ins Zunftgeschehen einbringen, um den Anspruch auf einen Laufbändel zu erwerben. Das Mitglied bringt sich aktiv ein, indem es mindestens ein Engagement erbringt, welches das Mitglied zum Erwerb eines Laufbändels im Folgejahr berechtigt.

Das Engagement bezieht sich jeweils auf ein Kalenderjahr. Dadurch wird erreicht, dass sich die Mitglieder an der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen beteiligen. Ohne die ständige Unterstützung durch das einzelne Mitglied kann die Zunft keine ordnungsgemäße Fasnet abhalten bzw. sich in das städtische Geschehen in Weingarten einbringen.

12. Für Jungnarren ab ihrem 16. Geburtstag findet eine öffentliche Narrenvereidigung statt, bei der sie sich zur Anerkennung dieser Zunft-, Masken- und Häsordnung verpflichten.

Dasselbe gilt für die über 16 Jahre alten Neuzugänge.

13. Kinderwagenbezüge müssen in den entsprechenden Zunftfarben verwendet werden. Die Zunft bietet eine Anleitung zur Herstellung an bzw. verleiht diese Bezüge.

14. Der Anmeldeschluss für Neumitglieder, die ein Leihhäs wollen ist der 31.08. eines jeden Jahres. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 23, die noch in der ersten Ausbildung oder im Studium sind sowie Schüler ab 18 Jahren in weiterführenden Schulen können in dieser Zeit ein Leihhäs erhalten.

Alle sonstigen Volljährigen können nur einmal ein Leihhäs erhalten.

15. Mitglieder, die im laufenden Kalenderjahr das 16. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, müssen die in diesem Kalenderjahr stattfindende Maskenbelehrung besuchen und werden im Folgejahr vereidigt.
16. Jeder Hästräger ab 15 Jahren trägt eine gruppenspezifische Maske der Plätzlerzunft (näheres zu den Masken siehe Teil II).
Kinder im Narrensamen können ab dem Schulalter unabhängig von der jeweiligen Maskengruppe eine Drahtgazelarve tragen.
Eltern, die ihre Kinder im Narrensamen begleiten, tragen ebenfalls eine Maske. Ausgenommen sind nur die vom Maskenmeister offiziell bestimmten Begleiter des Narrensamens.
17. Das Häs des Urbletzlers ist nicht käuflich zu erwerben, sondern muss bei der Zunft als Leihhäs beantragt werden.
Für die Vergabe des Urbletzlers müssen folgende Kriterien erfüllt werden:
- Der Hästräger muss männlich sein.
- Er ist mindestens 10 Jahre Mitglied der Plätzlerzunft.
- Das Alter des Hästrägers beträgt mindestens 50 Jahre. Um das Häs leihen zu können, ist ein schriftlicher Antrag erforderlich. Dieser ist in der Zeit von Aschermittwoch bis 31.08. beim Häsmeister zu stellen. Der Antrag kann nur für sich selbst gestellt werden.
- Der Häsmeister prüft mit der Vorstandschaft, ob die Antragsteller die Kriterien für die Vergabe erfüllen. Übersteigt die Anzahl der Anträge die Anzahl der vorhandenen Häser erfolgt die

Vergabe per Losentscheid in der Martinisitzung am 11.11. des Jahres.

18. Das Häs des Altdorfer

Schalknarren ist nicht käuflich zu erwerben, sondern muss bei der Zunft als Leihhäs beantragt werden.

Für die Vergabe des Altdorfer Schalknarren an Erwachsene und Kinder müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

- Zwei erwachsene Schalknarren sind als Begleiter der Kinderschalknarren vorgesehen. Diese treten nie gemeinsam beim gleichen Narrensprung auf. Beide stimmen sich ab und melden dem Maskenmeister welcher Schalknarr bei welchem Umzug teilnimmt.
- Kinderschalknarren müssen ohne Begleitung der Eltern im Umzug laufen. Deshalb beträgt das Mindestalter 6 Jahre (Stichtag ist der 01.01. des Jahres der Fasnet).
- Altersmäßig gibt es für die Kinder keine Begrenzung. Die Grenze wird vielmehr durch eine maximale Körpergröße von 145 cm gezogen (Konfektionsgröße 146).
- Die Bewerbung für ein Schalknarrenhäs muss bis spätestens 31.05. eines jeden Jahres beim Häswart vorliegen.
- Eine Neubesetzung durch Bewerbung im Erwachsenenhäs erfolgt nur dann, wenn einer oder beide erwachsenen Schalknarren ausscheiden. Deshalb müssen die aktiven Schalknarren bis zum 31.05. eines Jahres erklären, ob sie auch in der kommenden Fasnet das Schalknarrenhäs tragen wollen.
- Falls mehr Bewerbungen vorliegen als Häser vorhanden sind, entscheidet zunächst die Größe des Kindes/Erwachsenen, sodann das Los. Damit die leer ausgehenden Bewerber auch eine Chance auf ein anderes Häs haben, soll die Ausgabe der Schalknarrenhäser vor der Häsausgabe erfolgen.

19. Durch seine Unterschrift auf der Beitrittserklärung verpflichtet sich jeder Hästräger zur Anerkennung und Einhaltung dieser Zunft-, Masken- und Häsordnung. Für alle Mitglieder gilt im Übrigen die jeweils nach der Satzung vom Zunfttrat beschlossene Fassung.

20. Der mindestens zweimal jährlich erscheinende Rundbrief und seine Inhalte sind als Informationsmedium für alle Mitglieder verbindlich.

21. Ergänzende Regelungen enthält ggf. die Geschäftsordnung.

Für die Einhaltung dieser Zunft-, Masken- und Häsordnung sind die gewählten Gruppenführer und ihre Stellvertreter verantwortlich. Sie sorgen bei Narrensprüngen und Saalveranstaltungen für Ordnung, achten auf die Einhaltung dieser Zunft-, Masken- und Häsordnung und haben auch ihre Gruppen zu unterweisen und zu närrischem Tun anzuhalten. Sie sollen Vorbild der Hästräger sein. Den Anordnungen der Gruppenführer und übrigen Zunftträte ist Folge zu leisten.

Dem Maskenmeister obliegt das gesamte Maskenwesen. Er hält die Maskenbelehrung ab, erläutert den neu eingetretenen Mitgliedern Sinn und Zweck der Altdorfer Fasnet und sorgt gemeinsam mit dem Häsmeister und den Gruppenführern für das ordentliche Auftreten der Narren.

Die Vorstandschaft ist die Instanz, vor der Streitigkeiten zwischen den Hästrägern geregelt werden.

Dem rot-weißen Oberplätzler und seinen Stellvertretern obliegt die Pflicht, das Karbatschenschnellen zu fördern. Vor Beginn der Fasnet haben sie vor allem mit dem Narrensamen das Schnellen zu üben.

Es wird erwartet, dass alle Hästräger, die eine Karbatsche als Narrenutensil tragen, des Schnellens

mächtig sind. Dem rot-weißen Oberplätzler und seinen Stellvertretern obliegt es auch, Hästräger, die des Schnellens nicht mächtig sind, auf die Benützung und das Mitführen einer Saubloter zu verweisen.

Der Hämeister gibt die zunfteigenen Häser aus. Ferner sorgt er für deren Reinigung, Ausbesserung und Aufbewahrung. Er ist neben dem Zunft- und Maskenmeister auch zuständig für den An- und Verkauf von Häsern aller Maskengruppen.

II.

Die Maskentypen, ihre Herkunft, ihre Häser, Bewegung und Aufgaben

Zu den Altdorfer Maskentypen zählen:

- der Plätzler in den Arten rot- weiß, rot und weiß sowie der Urbletzler,
- die Fasnetsbutzarössle; das Generalsrössle und das Kinderrössle;
- das Waldweible und der Wurzelsepp,
- der Lauratalgeist und Frau Laura,
- der Schlösslenarr,
- der Altdorfer Schalknarr
- der Büttel
- die Altdorfer Bürgerinnentracht und

- die Rathaustanzgruppe.

1. Der Plätzler in den verschiedenen Arten und seine Herkunft

Die älteste überlieferte Maskengestalt ist der Plätzler, im 19. Jahrhundert weitgehend noch „Bletzler“ geschrieben. Seiner Art nach gehört der Plätzler zu den in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht weit verbreiteten Flecklesnarren. Seit den 1860er Jahren ist er in Zeitungsanzeigen von Maskengarderoben, aber auch in Ratsprotokollen schriftlich nachweisbar. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 verschwanden diese ursprünglichen Bletzler aus dem Straßenbild. In Erzählungen von Augenzeugen um 1900 werden sie als dunkle mausgraue Gestalten mit Drahtlarven beschrieben, die sich aus Stoffflicken von alten abgetragenen Kleidungsstücken ihre Anzüge genäht hatten und mit ihren Karbatschen durch die Straßen gezogen sind. Die Abbildung eines derartigen Bletzlers auf einem Pfeifenkopf aus der Zeit um 1870 bildete die Grundlage für die Wiederbelebung des Urbletzlers aus dem Jahr 2006.

In der heutigen Form mit den Stadtfarben rot und weiß wurde der Plätzler in den Jahren 1931 bis 1936 von Dr. Fritz Mattes und Alfons Arnold gestaltet. Zuerst entstand der rot-weiße Plätzler, bereits ein Jahr später der rote Plätzler und schließlich 1936 der weiße Plätzler, zunächst als Einzelfigur. Die rot-weißen Plätzler und die roten und weißen Plätzler zusammen bilden jeweils eine eigene Maskengruppe.

Die Urbletzler bilden keine eigene Gruppe und sind direkt der Vorstandschaft unterstellt.

1.1. Das Häs und der Gürtel

Der Plätzler trägt einen durchgehenden oder einen zweigeteilten Nesselanzug, auf den je nach Art 4.000 – 5.000 kleine rot-weiße, rote oder weiße Filzstückchen in Form von Dachplatten aufgenäht sind. In der Taille werden die Anzüge von einem in Smyrna-Technik geknüpften breiten Gürtel unterbrochen.

Beim rot-weißen Plätzler zeigt dieser Gürtel geometrische Formen in den Farben rot, schwarz, und weiß,

beim roten Plätzler wechselnde figürliche, beim weißen Plätzler bunte florale Szenen. Jedes Motiv darf nur einmal vergeben werden. Das rote und weiße Häs weisen an den Ärmeln und Beinen je zwei weiße bzw. rote geknüpfte Wollstreifen auf. Am Kamm befinden sich fünf und am Kragen der Kapuze neun kleine Schellen.

Der zweiteilige Anzug und die Maskenhaube des Urbletzlers bestehen aus über 1.000 zungenförmig gestanzten und mit Schlingstichen eingefassten Stoffflecken (Blätzle) in verschiedenen dunklen und gedeckten Farbtönen. An der Haube trägt jeder Urbletzler einen Fuchsschwanz. An seiner Haube befinden sich keine Glöckchen. Zum Häs der Plätzler und Urbletzler gehört ein Bonbonbeutel. Die rot-weißen Plätzler und die Urbletzler die schnellen, müssen diesen Bonbonbeutel nicht tragen.

Der rot-weiße Plätzler trägt ein rotes Bauerntaschentuch an der Jackenmitte (mit Karabiner und Ring), beim Urbletzler ist ein farblich auf den Grundton des jeweiligen Urbletzlers abgestimmtes Schnupftuch in der Mitte des Oberteils befestigt.

Bei den roten Plätzlern sind unter der Maskenhaube an der Jackenmitte als Zier drei bunte Bauerntaschentücher in den Farben gelb, rot und blau angebracht.

1.2. Die Maske

Bis 1928 trugen die Plätzler ausschließlich Drahtgazelarven. Damals wurden die ersten Holzmasken in Auftrag gegeben, zuerst für das Fasnetsbutzarössle und seine Treiber. Während die roten Plätzler sowie die rot-weißen Plätzler mit Saublatern bald überwiegend Holzmasken trugen, waren die rot-weißen Schneller bis 1963 fast ausschließlich mit Drahtgazelarven unterwegs. Später benutzten nur noch die kleinen rot-weißen Schneller Drahtgazelarven.

Als Maske dient dem Urbletzler heute ausschließlich eine Drahtgazelarve, die nach dem Vorbild noch existierender alter Drahtgazelarven mit einem Bart bemalt wird.

Rote und weiße Plätzler tragen Holzmasken.

Vorherrschend ist beim rot-weißen Plätzler ein charakteristisches Männergesicht, beim roten ein

freundliches Jungmännergesicht und beim weißen das kokette Mädchengesicht. Die Holzmasken orientieren sich überwiegend an der ursprünglich von Alfons Arnold geprägten und von Reinhold Schüle weiterentwickelten klassischen Vorlage. Hinzu kommt eine große Bandbreite an historischen ausdrucksstarken Einzelmasken von verschiedenen Bildhauern. Eine Übersicht zu den zugelassenen Einzelmasken kann dem Maskenheft entnommen werden, das vom Zunfttratt herausgegeben wird.

1.3. Die Narrenutensilien

Die rot-weißen Plätzler und Urbletzler verwenden als Peitsche zum Schnellen die sogenannte Karbatsche, die ein Wahrzeichen der Altdorfer Fasnet ist. Alternativ hierzu benützen sie als Neckinstrument eine „Saubloter“.

Der rote und der weiße Plätzler tragen über der Brust ein gekreuztes Zweier- Geschell aus Silberchrom. Der rote Plätzler benützt, der weiße Plätzler kann die Narrenwurst als Neckinstrument benützen. Der rote Plätzler kann als belebendes Element auch den roten Bauernschirm verwenden, der weiße Plätzler trägt immer einen weißen Sonnenschirm mit Spitzen. Beide benützen auch den Narrenspiegel. Der weiße Plätzler kann als Utensil eine Botanisiertrommel tragen.

Der Urbletzler trägt entweder eine „Saubloter“ als Neckinstrument oder eine aus Leder geflochtene Peitsche zum Schnellen. Die mit Saubloter ausgestatteten Urbletzler tragen zusätzlich einen Geschellstrang mit sogenannten Pariser Schellen.

1.4. Handschuhe und Schuhe

Alle Plätzler tragen weiße Handschuhe und schwarze Schuhe. Die Strümpfe werden in den Farben schwarz, rot oder weiß getragen.

Der Urbletzler trägt schwarze Handschuhe, schwarze Schuhe und schwarze Socken.

1.5. Auftreten

Rote und weiße Plätzler sind vom Typ und Geschell her Dauerhüpfer, während der rot-weiße Plätzler unkonventionell, eher ungestümer auftritt. Auch große Sprünge und Gespräche mit den Zuschauern sind erwünscht.

Schnellen ist bei Umzügen und Brauchtumsveranstaltungen nur mit Maske erlaubt.

2. Das Fasnetsbutzarössle in den verschiedenen Arten und seine Herkunft

Das Fasnetsbutzarössle ist die originellste und am längsten belegte Narrenfigur von Altdorf-Weingarten. Es lässt sich bis in das Jahr 1825 zurückverfolgen, als der Zimmermann Sterck Rösslereiter war. Das Rössle trat in Altdorf und im ländlichen Umland als Fastnachtslader auf und sammelte mit seinen Bettelversen Essbares, um es anschließend unter Kindern und Armen wieder zu verteilen. Der überregional bekannteste Rösslereiter war sicherlich Nepomuk Walser (1816-1886), dessen von derbem und volkstümlichem Humor geprägten Narrensprüche und Aufsatze bis heute erhalten geblieben sind.

Zunächst eine Einzelfigur und in privaten Händen, wurde das Rössle durch Dr. Mattes in die Zunft aufgenommen.

2.1. Das Häs, die Maske und die Narrenutensilien

Inzwischen gibt es vier verschiedene Erscheinungsformen des Fasnetsbutzarössles.

a) Der Rapp, bzw. das rot-weiße Rössle mit einem rot-weißen Rösslereiter. Seine beiden Treiber benützen eine Saublöter.

b) Der Schimmel, bzw. das rote Rössle mit einem roten Plätzler als Rösslereiter. Dessen Treiber, zwei rot-weiße Plätzler, sind mit einer Fuhrmannsgeißel ausgestattet.

c) Das Generalsrössle wurde in Anlehnung an die Beschreibung des Rösslereiters Nepomuk Walser durch den Volkskundler Anton Birlinger aus dem Jahre 1860 in der Uniform eines französischen Generals 1976 neu geschaffen. Von der Entstehungsgeschichte her ist darin wohl eine Karikatur auf die

französische Fremdherrschaft um 1800 zu sehen. Auch die Treiber, die ebenfalls Geißeln benutzen, tragen französische Uniformen des 19. Jahrhunderts. Die Gesichter von Rösslereiter und Treibern sind mit aus Holz geschnitzten Halbmasken bedeckt.

d) Die jüngste Rösslefigur ist das 1998 wiederbelebte Kinderrössle, das sich als verkleinerte Form des Generalrössles präsentiert. Schon aus dem Jahr 1928 ist überliefert, dass das Rössle bei seinem Fastnachtsverkünden von „einigen putzigen Jungreitern“ begleitet wurde. Dieses ist ebenfalls mit einer französischen Uniform des 19. Jahrhunderts ausgestattet.

Das Generalrössle hat die Patenschaft für das Kinderrössle inne, lernt dem Kinderrössle das Aufsagen von Versen und ist für dessen einwandfreies Auftreten verantwortlich. In der Regel betragen beim Kinderrössle das Eintrittsalter zehn Jahre, das Höchstalter zwölf Jahre und die max. Teilnahme zwei Jahre.

2.2. Handschuhe und Schuhe

Alle Rösslegruppen tragen weiße Handschuhe und schwarze Schuhe. Die Strümpfe werden in den Farben schwarz, rot oder weiß getragen.

2.3. Auftreten

Alle Rösslegruppen dürfen nur zwei Treiber haben. Ausgenommen hiervon ist das Kinderrössle, hier sind drei Treiber möglich.

Beim Generalrössle gibt es neben dem Reiter und den Treibern eine vierte Person, die unabhängig vom Treiben die Wartung der Technik vornehmen kann und Reserveutensilien (Geißel usw.) mitführen soll. Sie kann ferner die Rösslegruppe koordinieren, Abstände regeln, den Kontakt zum Zuschauer herstellen, „den Weg freimachen“, aber auch im Falle der „Atemlosigkeit“ aus der Patsche helfen. Sie trägt zum besseren Spiel mit dem Zuschauer bei und hilft den Narrenspruch einzuüben“.

Die Fasnetsbutzarössle tragen durch ihr munteres, teilweise wild bewegtes und doch stilvolles Treiben viel zur Unterhaltung des Publikums bei. Von allen Rösslegruppen, aber insbesondere vom Generalsrössle soll das Aufsagen nährischer Verse besonders gepflegt werden.

3. Waldweible und Wurzelsepp und ihre Herkunft

Das Waldweible entstand 1949 und entstammt wie andere Figuren der Altdorfer Fasnet dem heimatlichen Sagenbereich. Es erinnert an die Sage vom "Altdorfer Waldweiblein", einer alten Frau, die im Altdorfer Wald hauste und dort als Beschützerin der Tiere und Bäume auftrat. Bereits 1938 hat es in Gestalt eines Fastnachtsspiels in die Weingartener Fasnet Einzug gehalten. Seit 1955 existiert das Waldweible in seiner heutigen Form. Dem Waldweible zur Seite steht der Wurzelsepp. Dieser entstand 1957 zuerst als Burschenhäs, bevor er seit 1963 in seiner heutigen Form auftritt.

3.1. Das Häs

Das Waldweible trägt einen mit Motiven aus dem Altdorfer Wald bemalten Leinenrock, darunter einen weißen, mit Spitzen besetzten Unterrock, eine lange Spitzenunterhose, ein grünes Oberteil in Miederform mit gefalteten Ärmeln, ein braunes Umschlagtuch bestückt mit kleinen Glöckchen, Tannenzapfen und Naturreisig als Ohrzier sowie ein Kopftuch mit Fuchsschwanz.

Der Wurzelsepp trägt eine braune Kniehose mit einem roten Taschentuch am linken Hosensack und einen grünen Kittel, bemalt mit Motiven aus dem Altdorfer Wald und geschlossen durch Husarenverschlüsse. Seine braune Maskenhaube trägt Glöckchen und einen langen Haarkranz, der durch einen großrandigen Wetterhut aus Naturmaterial, geschmückt mit Kieferzapfen, bedeckt ist.

3.2. Die Maske

Anfangs mit Bergamasker Larven ausgestattet, trägt das Waldweible seit 1955 eine Holzmaske, die ein zerfurchtes braungebranntes Frauengesicht darstellt. Waldweiblemasken weisen eine große Variation in den Gesichtszügen auf: von grimmig dreinblickenden, missmutigen bis zu freundlichen alten Weibern. Wichtig ist, dass jedes Waldweible seinen eigenen unverwechselbaren Charakter hat.

Die Holzmaske des Wurzelsepps zeigt seit 1963 ein zerfurchtes Männergesicht mit appliziertem Kinnbart und Pfeife.

3.3. Die Narrenutensilien

Das Waldweible trägt am Arm einen altmodischen Henkelkorb, der mit Reisig, Tannenzapfen und anderen Gegenständen aus dem Wald verziert ist. In der Hand trägt es einen Stock mit einem ausgestopften Tier.

In den Händen trägt der Wurzelsepp einen geflochtenen Weidenkorb und einen knorrigen Stecken mit ausgestopftem Waldtier; auf dem Rücken eine Krätze, dekoriert mit Waldfrüchten, Zweigen und Utensilien. Tierpräparate sind über das Oberwaldweible zu beziehen.

3.4. Handschuhe und Schuhe

Das Waldweible trägt Ringelstrümpfe, Strohschuhe oder Sisalschuhe (auch als Überzieher) und rote Handschuhe.

Der Wurzelsepp trägt zu den farbigen Ringelstrümpfen Strohschuhe oder Sisalschuhe (auch als Überzieher) und braune Handschuhe.

3.5. Das Auftreten

Obwohl es wie andere närrische Waldgestalten die „wilden Weiber“ als Ahnen haben dürfte, geht das Waldweible aus Weingarten im Umzug sehr langsam und bedächtig. Es ist bekannt für seine Mittelchen, die es gegen jede Art von Krankheit bereithält, sowie für seine altklugen Ratschläge.

Der Figur nach ist der Wurzelsepp ein Waldschrat, der zwar gutmütig erscheint, aber in Ausnahmefällen durchaus hexige Züge tragen kann. Er fällt nicht nur durch seine originelle Aufmachung als Wurzelkrämer auf, sondern auch durch seine lose, spitze Zunge und seinen latschigen Gang.

Beim Wurzelsepp ist das dauerhafte Tragen der Maske außerhalb geschlossener Räume erwünscht.

4. Lauratalgeist mit Frau Laura und ihre Herkunft

Eine weitere Fasnetsfigur aus dem Sagenbereich ist der Lauratalgeist mit der Einzelfigur Frau Laura. Bereits im Jahr 1843 war die Laurasage Hintergrund für die Durchführung eines fastnächtlichen Ritterturniers in Altdorf und über viele Jahrzehnte beliebtes Motiv für die Aufführung von Moritaten. Die Lauratalgeister wurden 1949 als Narrenfigur ins Leben gerufen und 1970 neu gestaltet.

4.1. Das Häs

Lauratalgeister tragen gebauschte weiße Knöchelhosen, eine weiße Jacke mit weiten Ärmeln und eine Maskenhaube mit spitzer, aufrecht stehender Spitzenhaube (Heninhaube). Das Häs der Erwachsenen ist mit schwarzen Fledermäusen und Erdbeersträußchen bestickt, bei Kinderhäsern ist eine gedruckte Variante möglich.

Zum Häs der Lauratalgeister gehört ein Bonbonbeutel.

Frau Laura trägt ein langes, weißes, fallendes Gewand mit Schleppe, bestickt mit bunten Erdbeersträußchen. Das Sticken der Erdbeersträußchen erfolgt in Handarbeit.

4.2. Die Maske

Die Lauratalgeister tragen eine weinende Holzmaske mit den charakteristischen Tränen. Der Ausdruck der Maske ist von einer zurückhaltenden tiefen Traurigkeit geprägt und weist keine schreckhaften Züge auf. Die Holzmaske ist hautfarben bemalt. Das Gesicht der Frau Laura ist im Gegensatz zu den Lauratalgeistern tränenlos und von einer gotischen Spitzhaube (Henin) und einem Kragen umrahmt.

4.3. Die Narrenutensilien

Die Lauratalgeister tragen ein schwarzes Hüftgeschell aus großen Holzkugeln und einen Schlüsselbund.

Frau Laura hält in der Hand den Zinnkrug, mit dem sie der Sage nach die Linde, die ihr dereinst die Erlösung bringt, trinkt.

4.4. Handschuhe und Schuhe

Alle Lauratalgeister tragen schwarze Schuhe, weiße Handschuhe und Strümpfe in den Farben schwarz oder weiß.

4.5. Das Auftreten

Während des Umzuges führen die Lauratalgeister öfter einen Rundtanz auf, bei dem Frau Laura den Mittelpunkt bildet.

5. Der Schösslenarr und seine Herkunft

Der Schösslenarr ist die jüngste Weingärtler Narrenfigur und entstand 1975. Sie geht auf den Landrichter der Landvogtei Schwaben aus der vorderösterreichischen Zeit Altdorfs zurück. Dieser hatte seinen Sitz im sogenannten „Schlössle“ in der Scherzachstraße, einem stattlichen Gebäude im Renaissancestil aus dem 16. Jahrhundert. Heute befindet sich darin das Weingärtler Stadtmuseum.

5.1. Das Häs

Das Häs stellt den Schösslenarren in die Reihe der Weißnarren, obwohl es in lindgrün und dunkelgrün gehalten wurde. Der „Schössle“ trägt gebauschte, bis zu den Knöcheln fallende Hosen, ein ausgestelltes Wams mit bauschigen Ärmeln sowie eine enganliegende Maskenhaube mit gezatteltem Mäntelchen. Hose und Wams sind mit Blattrauten und bunten Blumen oder Gartentierchen bestickt. Die verschiedenen Motive aus dem Barockgarten werden in einem Motivbuch erfasst und dürfen jeweils nur einmal vergeben werden. Sie werden von Hand gestickt. Am Wams sind drei Bauerntaschentücher in den Farben braun, gelb und grün befestigt. Auf dem schwarzen Haarkranz der Maskenhaube mit Blumenbüscheln als Ohrgehänge und kleinen Empire-Spiegelchen sitzt ein brauner Zweispitz mit rückwärtiger Bündelgarnierung.

5.2. Die Maske

Die Holzmaske, gefasst als bräunliches Männergesicht, trägt nach dem Vorbild der ältesten noch existierenden Drahtgazelarve der Plätzlerzunft aus dem 19. Jahrhundert einen markanten Schnurr- und Kinnbart, sowie einen aufgemalten gekräuselten Haaransatz.

5.3. Die Narrenutensilien

In der Hand trägt der Schösslenarr als Zeichen für das närrische Rügerecht und als Erinnerung an die Landrichtertätigkeit der früheren Schössleherren einen Säbel, der auch als Brezelstange Verwendung findet. Das vier- bis sechssträngige, gekreuzt getragene Geschell animiert diese Narrenfigur zu vermehrtem Hüpfen und Rütteln. Der Schösslenarr trägt einen Bonbonbeutel oder einen grünen Weidenkorb. Zusätzlich kann der Schösslenarr auch einen grünen Schirm tragen.

5.4. Handschuhe und Schuhe

Der Schlöslenarr trägt braune Schuhe, weiße Handschuhe und Strümpfe in den Farben schwarz oder weiß.

5.5. Das Auftreten

Der Schlöslenarr soll nicht nur Brezeln verteilen und mit dem leeren Säbel necken, sondern auch dem Publikum den Narrenspiegel vorhalten. Bei diesem „Aufsagen“ deckt er Bürgerstreiche aus dem vergangenen Jahr auf.

6. Der Altdorfer Schalknarr und seine Herkunft

Der Altdorfer Schalknarr ist seit 2015 wieder Bestandteil der Fasnet in Weingarten. Die Ursprünge dieser an den mittelalterlichen Hofnarren angelehnten Narrenfigur reichen in das 19. Jahrhundert zurück. Damals war der Gastwirt der Brauerei zum Schlossgarten Fritz Schiele als Schalknarr unterwegs und unterhielt mit seinen Späßen auch die Besucher der damals im weiten Umkreis bekannten Fastnachtspiele. Fotografien aus der Jahrhundertwende und das Titelbild des ersten Narrenblättles aus der Zeit um 1890 zeigen diese Figur. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 verschwanden diese ursprünglichen Schalknarren aus der Fasnet. In den 1950er Jahren wurde diese Narrenfigur als Kinderhäs wiederbelebt. Doch Anfang der 1960er Jahre verschwand die Figur erneut.

Bei der Wiederbelebung bildeten Fotografien aus der Jahrhundertwende die Vorlage für die Gestaltung der Einzelfigur des Erwachsenen Altdorfer Schalknarren. Das Kinderhäs orientiert sich an einem noch erhaltenen Originalhäs aus den 1950er Jahren.

Die Schalknarren bilden keine eigene Gruppe und sind direkt der Vorstandschaft unterstellt.

6.1. Das Häs

Das Schalknarrenhäs ist in den Stadtfarben rot und weiß gehalten und besteht aus der Haube, einem Mi-Parti-Oberteil und einer Mi-Parti-Hose.

Mi-Parti-Oberteil

Das Oberteil ist in den Stadtfarben rot-und weiß gehalten und im Mi-Parti-Stil gestaltet. Diese vertikale Teilung des Gewandes in verschiedene Farben kam im 11. Jahrhundert beeinflusst durch die Byzantiner in der Mode auf und verschwand erst im 16. Jahrhundert wieder. Erhalten blieb es jedoch bis heute als typisches Narrenattribut in den närrischen Kostümen. Bei den Kinder-Schalknarren befindet sich auf der Vorderseite des Oberteils mittig das Wappen der Stadt Weingarten und darunter der Schriftzug mit dem Namen der Narrenfigur: „Altdorfer Schalknarr“ in Frakturschrift.

Beim Erwachsenen ist das Oberteil zusätzlich mit kleinen Schellen umsäumt und mit spitz zulaufenden Zacken versehen.

Mi-Parti-Hose

Als Hose dient dem Schalknarren eine eng geschnittene Hose mit einem roten und einem weißen Hosenbein. Beim Erwachsenen Schalknarren schließt die Hose mit einer Reihe Zacken ab.

Haube mit Eselsohren

Als Haube trägt der Kinder-Schalknarr eine Gugel aus rotem Tuch mit Eselsohren, wiederum einem typischen Narrenattribut, das sich analog auch bei den Zunfratskappen der Plätzlerzunft wiederfindet. Die Haube ist mit rund 25 kleinen Schellen umsäumt. Beim Erwachsenen Schalknarren ist die Haube in rot und weiß gehalten und mit Zacken versehen. Auf der Rückseite ist an der Haube mittig das Stadtwappen angebracht. Außerdem trägt diese Haube die ältere Variante der Eselsohren in der stehenden Form.

6.2. Die Maske

Die Schalknarren tragen keine Maske.

Nach dem Vorbild von Abbildungen aus den 1950er Jahren werden die Gesichter der Kinder in den Farben weiß, schwarz und rot geschminkt. Basierend auf einer weißen Grundfarbe sind ein roter Mund mit verlängerten Mundwinkeln sowie hochgezogene schwarze Augenbrauen aufgemalt.

Das Gesicht des Erwachsenen Schalknarren wird nicht geschminkt. Stattdessen kann er einen Schnauzbart tragen.

6.3. Die Narrenutensilien

Die Altdorfer Schalknarren tragen als Narrenutensil eine Marotte.

Die Marotte der Kinder-Schalknarren besteht nach dem Vorbild einer noch erhaltenen Marotte aus den 1950er Jahren aus einem Kasperlekokopf mit Eselohrenkappe und einem rot-weißen Mi-Parti-Oberteil.

Bei der Marotte des Erwachsenen ist der Kopf aus Holz geschnitzt und dem ersten bekannten Träger des Schalknarren, dem Gastwirt Fritz Schiele nachgebildet.

6.4. Handschuhe und Schuhe

Alle Altdorfer Schalknarren tragen weiße Handschuhe und schwarze Schuhe, möglichst in Form von Schnabelschuhen. Die Schnabelschuhe können auch als Gamaschen getragen werden.

6.5 Das Auftreten

Im Regelfall treten der Erwachsene Schalknarr und die Kinder gemeinsam auf. Der erwachsene Schalknarr kümmert sich um den Nachwuchs und leitet ihn an.

Die Schalknarren sollen mit ihrem fröhlichen munteren Auftreten die Zuschauer unterhalten und zeigen, dass ihnen der Schalk im Nacken sitzt.

Auch Sprünge und Verbeugungen sind ausdrücklich erwünscht. Ebenso soll er durch das Aufsagen von närrischen Versen zur Belustigung der Zuschauer beitragen.

7. Der Büttel und seine Herkunft

Der Büttel führt als närrischer Polizist die Fasnetsumzüge an und begrüßt die Zuschauer im Namen der Zunft. In Weingarten trat der Büttel im Laufe der Geschichte in verschiedenen Uniformen auf. So führte er in den Anfangsjahren der Plätzlerzunft den Umzug zu Pferd an oder trug in den 1970er Jahren eine alte Uniform aus der napoleonischen Zeit.

7.1. Das Häs

Seit 1997 trägt er wieder Uniform und Pickelhaube eines Unteroffiziers des in Weingarten stationierten Württembergischen Infanterieregiments aus der Zeit des Württembergischen Königreichs.

7.2. Die Maske

Der Büttel trägt keine Maske.

7.3. Die Narrenutensilien

Der Büttel verfügt über einen Säbel und eine Schelle.

7.4. Handschuhe und Schuhe

Der Büttel trägt schwarze Schaftstiefel und weiße Handschuhe.

7.5 Das Auftreten

Mit seiner imposanten und zugleich freundlichen Erscheinung führt der Büttel den Umzug an und stimmt die Zuschauer mit dem Rufen des Narrenspruchs auf die nachfolgende Plätzlerzunft ein. Als Mann der Ordnung vertreibt er vorwitzige Gaffer und weist allzu übermütige Zunftmitglieder in die Schranken. Er soll auch durch humorige Verse zur Belustigung der Zuschauer beitragen.

8. Die Altdorfer Bürgerinnentracht und ihre Herkunft

Die Altdorfer Bürgerinnentracht, wie sie heute noch in der Fasnet getragen wird, stammt aus dem ersten

Drittel des 19. Jahrhunderts und war bis 1840/1850 gängige Kleiderform. Die Gruppe der Trachtenfrauen wurde bereits bei der Wiedergründung der Plätzlerzunft 1928 von Dr. Fritz Mattes als Gegenstück zum Narrenrat geschaffen. Die Tracht selbst stellt die Bürgerinnentracht aus der Zeit zwischen 1800 und 1840 dar, wie sie in der Regel an Sonntagen zum Kirchgang oder bei Festen im Laufe des Jahres getragen wurde. Heute wird nur die Radhaube der verheirateten Frau getragen, da keine Jungferhäubchen erhalten geblieben sind.

8.1. Das Häs

Die überlieferte Frauentracht besteht aus einem bodenlangen, gezogenen oder bahnartig geschnittenen Rock mit einer taillierten Jacke, hochgeschlossen mit einem Stehkrägchen und großen Schinkenärmeln. Die Trachtenfrau trägt eine stark gefältelte schmale Schürze. Auf dem Kopf sitzt eine Radhaube in Goldspitzen mit rot-weißen Filzstückchen.

8.2 Die Maske

Die Trachtenfrau trägt keine Maske.

8.3. Die Narrenutensilien

Sie trägt den geflammtten Mailländer Seidenschal oder den warmen Wiener Schal, dazu kommt ein Pompadourbeutel. Ein Sonnenschirm kann verwendet werden.

8.4. Handschuhe und Schuhe

Die Trachtenfrau trägt schwarze Schnallenschuhe, weiße Strümpfe und weiße Handschuhe.

8.5. Das Auftreten

Die Trachtenfrau begleitet bei Faschnachtsveranstaltungen und Narrensprüngen den Zunftrat und bereichert mit ihrem freundlichen Auftreten und dem Aufsagen des Narrenrufs das Erscheinungsbild der Zunft.

9. Die Rathaustanzgruppe und ihre Herkunft

Die Rathaustanzgruppe erinnert an den ältesten überlieferten Teil der Weingartner Fasnet. Rathaustänze, wie sie heute noch am Gumpigen Donnerstag zwischen Rathaus und Amtshaus abgehalten werden, wurden bereits 1786 in einem Ratsprotokoll als gewohntes Brauchtum geschildert. Nach der mündlichen Überlieferung und einem handgeschriebenen Brief vom „Kreuz-Wirt“ Hänslar von 1870 reichen sie sogar bis in die Pestzeit um 1348 zurück. 1930 wurden die Rathaustänze von Dr. Mattes neu belebt. Seit 1971 besteht in stilgerechter Aufmachung eine spezielle Rathaustanzgruppe, die zum 650-jährigen Jubiläum (1998) neu eingekleidet wurde.

Die Gruppe tanzt zu Melodien des Mittelalters. Früher waren Tänze in Dreierschritten, Ländler und Hopper (Galopp) vorherrschend. Auch heute noch setzen sich die Tänze aus Reihentänzen und Tänzen in verschiedenen Mischformen zusammen. Die Tanzpaare tragen Nachbildungen von Kleidern, wie sie um die Mitte des 14. Jahrhunderts üblich waren.

10. Kopfbedeckungen für alle Maskengruppen

Kein Hästräger ist verpflichtet zusätzlich zum Häs eine Kopfbedeckung zu tragen.

Wird allerdings eine Kopfbedeckung getragen, sind nur die gruppeneigenen Schmelzkappen, die Schiffchen der roten und rot-weißen Plätzler oder Strickmützen in den Grundfarben weiß, rot, rot-weiß gestreift, schwarz und grün zulässig, wobei das rot und grün den Häsfarben entsprechen muss.

11. Der Zunftrat

Der Zunftrat, entstanden aus dem Elferrat der 1920er Jahre, repräsentiert die Zunft bei Veranstaltungen, stellt aber keine Maskengruppe dar. Das Zunftratshäs gibt es für Frauen wie auch für Männer.

11.1. Das Häs

Die Zunfträtinnen tragen einen schwarzen Hut mit roten und weißen Federn, eine weiße Bluse, einen langen schwarzen Rock, eine senffarbene Weste, einen roten langen Mantel und eine Tasche.

Die Zunfträte tragen auf dem Kopf als charakteristisches Narrensymbol eine Eselohrenkappe, ein weißes Hemd, eine Zunftratsfliege in Form einer Miniaturkarbatsche, eine schwarze Stoffhose, eine senffarbene Jacke, einen knielangen roten Mantel und einen Bonbonbeutel.

11.2. Maske

Der Zunftrat trägt keine Maske.

11.3. Narrenutensilien

Als Kopfbedeckung im Saal steht eine Zunftratsschmelzkappe zur Verfügung, das Tragen ist freigestellt.

Der zunfteigene Schal und ein rot-weißer Schirm können getragen werden.

11.4. Handschuhe und Schuhe

Die Zunfträte/die Zunfträtinnen tragen weiße Handschuhe, schwarze Schuhe und schwarze Strümpfe, Leggings oder Strumpfhosen.

Beschlossen am 27.06.2016